

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 13

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift LII. Jahrgang.

Nr. 13.

Basel, 27. März

1886.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberlieutenant von Egger.

Inhalt: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reich. — Die Scheibenstand-Einrichtung System J. V. Weltmann. — Graf Frhr. v. Mirbach: Die Ausbildung der Kompagnie im Felddienst. — Ausland: Frankreich: Ein Gesek gegen Kundschafter. Aus der Armee: Gebirgs-Manöver. Beratende Komites für die einzelnen Waffengattungen. Beförderungsmobus der Offiziere. Einjährig-Freiwillige. Militär-Vorbereitungsschulen. England: Ein Vortrag von Lord Berezford über Raschtnengeschütze.

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reich.

Berlin, den 15. März 1886.

Aus dem Beweismaterial der im Laufe der letzten Monate vor dem Reichsgericht verhandelten Landesverrathsprozesse Krazewski-Hentsch, Janzen und Sarauw Rdtger hat man ein ziemlich erschöpfendes Bild von der speziellen Organisation des französischen Nachrichtensystems in Deutschland gewonnen. Dasselbe ist oder war vortrefflich eingerichtet und muß recht erhebliche Ausgaben verursacht haben — jedenfalls reichten hierzu die im französischen Militärbudget offiziell angelegten 500,000 Fr. für „Dispositionszwecke“ nicht aus. Gewiß ist seitens der verschiedenen „Agenten“ manche werthlose und veraltete Mittheilung an ihre Auftraggeber in Paris verkauft worden, aber ebenso steht fest, daß es der landesverräterischen Thätigkeit der verschiedenen Spione auch in manchen Fällen gelungen ist, wichtige Instruktionen und Informationen über Festungen, Landsturm, Schwarztopfische Torpedos, Munitionsfuhrparke, Belagerungstrain, Mobilmachung, Garnisonen an der Ostsee, prismatisches Pulver, Munitionslieferungen an China zc., dem Auslande zugänglich zu machen. Besonders Sarauws Thätigkeit war deshalb so gefährlich für die militärische Sicherheit des deutschen Reiches, weil er als wohlunterrichteter ehemaliger dänischer Offizier und bei den zahlreichen Beziehungen zur deutschen Presse sein Gewerbe nicht nur sehr geschickt, sondern auch eine lange Reihe von Jahren hindurch treiben konnte, ohne irgendwie Verdacht zu erregen. Interessant ist es, dabei festzustellen, welche hervorragende Rolle das „polnische“ Element bei dem Nachrichtensystem spielt. Abgesehen von Krazewski ist es ebenfalls ein Pole, der von Paris aus hauptsächlich mit den

ausländischen Agenten amtlich „arbeitet“, wenigstens nach den bekannt gewordenen Erhebungen und der sogar so weit geht, den Kapitän Sarauw auf preußische Offiziere mit polnischen Namen aufmerksam zu machen. Uebrigens darf aus dem Umstande, daß es der deutschen Polizei gelungen ist, rasch hintereinander mehrere der Hauptbetheiligten dem Gericht zu überliefern, nicht gefolgert werden, als ob hiermit das ganze Netz, welches zu Zwecken des Landesverraths über Deutschland gespannt ist, zerrissen wäre. Auf diesem Gebiet herrscht anscheinend strenge Arbeitstheilung, und wenn man sonstige Thatfachen, die in dieser Beziehung bekannt geworden sind, mit den offiziellen Ermittlungen des Reichsgerichts zusammen hält, so drängt sich die Ueberzeugung auf, daß Deutschland's militärische Geheimnisse den Nachbarstaaten von besonderem Interesse sind. Es ist auffallend, daß es in Frankreich seit 13 Jahren in keinem einzigen Falle gelungen ist einen deutschen Spion aufzutreiben, während deutscherseits verschiedene „Witzbegierige“, so z. B. im Herbst 1884 gelegentlich der Belagerungsübungen am Rhein, über die Grenze zurückgeschickt wurden; trotzdem erhält sich in jenem Lande die Auffassung, als sei die Niederlage von 1870 wesentlich einem ausgebildeten Spionirsystem des Gegners zu verdanken. In Wirklichkeit hängt, unbeschadet des Verbrecherischen und Strafbareren, was in der Thatfache des Landesverraths liegt, der Erfolg oder Mißerfolg eines Krieges viel weniger von der Maulwurfsarbeit des Spionirens ab, als dies einfach angenommen zu werden scheint. Und zwar allein schon um deswillen, weil sich die Thätigkeit der verschiedenen Staaten hierin nahezu kompensiren dürfte.

Die Nachricht von der beabsichtigten Verdo-pelung des Eisenbahn-Regiments